

Noth vom Volke angesprochene König unter die versammelten Seinigen, so erscheint hier der greise Bettler an der Hand der Tochter in unbekannter Gegend: die gänzlich umgewandelte innere Stimmung tritt in helles Licht; sah er dort sehend nicht, so ist hier dem Blinden das innere Auge erschlossen, mit dem er hell und klar sieht. Die äussere Scenerie entspricht dem inneren Contrast beider Oedipe: dort Nothgeschrei und Verzweiflung der gesamten Bevölkerung, hier eine Ruhe und stillen Frieden athmende liebliche Landschaft, in welcher uns der Prologos vollständig heimisch macht. Kolonos, ein stumpfer Felsenhügel aus weisslichem Kalk, lag nach Thuk. 8, 67 zehn Stadien, etwa eine halbe Stunde, von Athen entfernt an der Strasse über Phyle nach Theben. Der Weg führte vom Dipylon (*porta Thriasia*) aus durch den äusseren Kerameikos, dann etwas links gewandt durch die blühende Kephissosebene nach der sechs Stadien entfernten Akademie. Auf diesem Wege hatte man den Kalkfelsen, welcher dem an und auf ihm gelegenen Demos den Namen *Κολωνός* gab, vor Augen, Cicero de Finn. 5, 1, 3. Nahe einem wasserreichen Olivenwalde erheben sich zwei Hügel, auf deren niedrigerem, nordwestlicher gelegenen Otfried Müller ruht: in der Benennung einer am nördlichen Abhänge desselben erbauten, jetzt verfallenen Kirche der *ἅγιοι ἀκίνδυνοι* glaubt man noch einen Nachhall der *Εὐμενίδες* zu erkennen. Dieser Hügel wird 1600 f. gemeint sein, da er an seiner Westseite noch jetzt Quellen hat, aus welchen dort Wasser für Opfer und Bad geschöpft wird. Der nordöstliche Hügel, der eigentliche *Κολωνός*, hat nach Ludw. Ross „eine vorzüglich in der Abendbeleuchtung un- gemein schöne Aussicht auf die Stadt, die Akropolis, die ganze Küste von Cap Kolia bis über den Peiräeus hinaus, und über derselben auf das tiefblaue Meer, mit Aegina und der in der Ferne sanft verschwimmenden Küste von Argolis im Hintergrunde. Aber die Haine des Poseidon und der Erinyen, ihre sowie die übrigen hier befindlichen Heiligthümer und der Demos selbst sind gänzlich verschwunden bis auf einige Reste von Fundamenten an und auf dem Hügel. Nur einige hundert Schritte westlich, wo der Oelwald mit seinen Gärten beginnt, grünen Weinstock, Lorbeer und Olive noch wie zu Sophokles' Zeit, und im schattigen Gebüsch, das des Kephissos immer wache Quellen bewässern, singt noch die dichtgefiederte Nachtigall ihre helltönenden, herrlichen Weisen.“ — Die sonstigen Localitäten indess, wie die *πολύσχιστοι κέλευθοι* (1592) am